

## 2. Steht es im Ersten oder Zweiten Testament?

Gar nicht so einfach zu lösen ist das folgende „Ratespiel“, das als Gesprächsgrundlage für einen Gemeindeabend gedacht ist. Viele werden sicherlich von den richtigen Ergebnissen überrascht sein. Wichtiger als die „richtige“ Zuordnung und „Lösung“ ist aber, dass sich die GesprächsteilnehmerInnen ihrer Vermutungen und eventuellen Vorurteile bewusst werden, die zu bestimmten Zuordnungen führen (etwa der Vorstellung, dass Gewalttexte typisch für das so genannte „Alte“ Testament seien oder dass das Gebot der Nächstenliebe von Jesus stamme). Daher kann es sinnvoll sein, die „Lösungen“ am unteren Ende des Arbeitsblattes nicht mitzukopieren, um ein Raten und Puzzlen zu vermeiden. Ich habe sie eher als Orientierungshilfe für die GesprächsleiterIn angeben. Diskutieren lassen sich auch die Assoziationen, die die Wortwahl „Erstes“ und „Zweites“ Testament auslösen – und ihre Unterschiede zur geläufigeren Rede vom „Alten“ und „Neuen“ Testament.

*Fortsetzung s. nächste Seite*

© Dr. Sonja A. Strube, Arbeitshilfen Bibelarbeit

**zu 2.: Steht es im Ersten oder Zweiten Testament?**

- Mein Herz ist voll Freude über den Herrn, große Kraft gibt mir der Herr ... Den Schwachen hebt der Herr empor aus dem Staub und erhöht den Armen, der im Schmutz liegt ... Die Satten verdingen sich um Brot, doch die Hungrigen können feiern für immer.
- Es preist meine Seele voll Freude den Herrn, und in Jubel geraten ist mein Geist über Gott, meinen Retter ... Heilig ist sein Name und seine Barmherzigkeit wird zuteil von Geschlecht zu Geschlecht allen, die ihn fürchten und ehren. Er übt Macht aus mit seinem Arm. Er macht die Pläne der Stolzen zunichte und erhöht Niedrige. Er beschenkt mit seinen Gaben die Hungrigen, die Reichen aber schickt er mit leeren Händen fort.
- Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig.
- Ihr sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.
- Wenn ein Fremder in eurem Land lebt, soll er euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst. Denn ihr seid selbst fremd gewesen in Ägypten.
- Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
- Wenn ihr aber seht, dass Jerusalem von einem Heer eingeschlossen wird, dann könnt ihr daran erkennen, dass die Stadt bald verwüstet wird. Das sind die Tage der Vergeltung. Wehe den Frauen, die in diesen Tagen schwanger sind oder ein Kind stillen, denn eine große Not wird über das Land hereinbrechen: Der Zorn Gottes wird über dieses Volk kommen. Mit scharfem Schwert wird man sie erschlagen, als Gefangene wird man sie in alle Länder verschleppen und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden ...
- Du hast mit allen Erbarmen, weil du alles vermagst, und siehst über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie sich zu dir bekehren. Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast. Du schonst alles, was dein Eigentum ist, Herr, du Freund des Lebens.
- Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um die Tiere seiner Herde kümmert, die sich verirrt haben, so kümmere ich mich um meine Schafe. Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen.
- Es kehrt sich gegen mich mein Herz, ganz und gar entbrannt ist mein Mutterschoß. Deshalb kann ich meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken, deshalb bin ich unfähig, Ephraim zu vernichten. Denn Gott bin ich, nicht ein Mann, heilig in deiner Mitte.

(Hilfestellung: die Stellenangaben - nicht in der Reihenfolge der Texte (!): Levitikus 19,33; Matthäus 5,48; Lukas 1,46ff; Levitikus 19,18; Ezechiel 34,11ff; Lukas 21,20-24; Levitikus 19,2; Weisheit 11,23ff; Hosea 11,8f; 1 Samuel 2,1ff)

*Literaturempfehlungen:*

- Dagmar Henze/Claudia Janssen/Stefanie Müller/Beate Wehn, Antijudaismus im Neuen Testament? Grundlagen für die Arbeit mit biblischen Texten, Gütersloh 1997 (kurz und prägnant deckt dieses Taschenbuch die typischen antijudaistischen Denkmuster im Umgang mit dem Neuen Testament auf und bietet übersichtlich und leichtverständlich Hintergrundinformationen und Neu-Interpretationen zu viel gelesenen Bibelstellen)
- Erich Zenger, Das Erste Testament. Die jüdische Bibel und die Christen, Freiburg i.B. – Basel – Wien 1991

Dr. Sonja A. Strube, Arbeitshilfen Bibelarbeit